

nd-ticker

Aspekte der Nachrichtendienstlichen Lage

BODLUV 2020: die Flab der Zukunft!

Hans-Ulrich Helfer

Die Fliegerabwehr (Flab) der Schweizer Armee ist nicht mehr fähig in allen Lagen den Luftraum umfassend zu sichern. Ganz besonders gültig ist dies für die sogenannte "Mittlere Reichweite" über 3'000 Meter. Mit dem Projekt BODLUV soll diese Lücke bald geschlossen werden. Nach dem Gripen-Nein des Volkes wurde die Erneuerung der Flab vorgezogen. Eine Short-List mit möglichen System-Lieferanten wurde bereits evaluiert. Weil in der armasuisse zu wenig Ressourcen vorhanden sind, wird ein Generalunternehmer gesucht, drei Firmen können sich nun bis Ende Juni bewerben. Finanziell ist das Projekt mit dem Rüstungsprogramm (RP) 2017 eingeplant.

Aktuelle Mittel (TRIO)

Nach verfassungsrechtlichen Vorgaben und der international anerkannten Neutralität der Schweiz ist die Armee auch für den Schutz der dritten Dimension, den Luftraum verantwortlich. Dazu verfügt die Armee über Überwachungs- und Führungs-Systeme sowie Abwehr-Mittel der Luftwaffe. Für die luftgestützte Luftverteidigung (LUFLUV) werden die 32 Kampfflugzeuge F/A-18 Hornet und auf Zeit noch die veralteten nicht allwettertauglichen F-5 Tiger eingesetzt. Für die bodengestützte Luftverteidigung (BODLUV) verfügt die Luftwaffe heute nur noch über folgende drei Systeme (TRIO) mit kurzer Einsatz-Distanz:

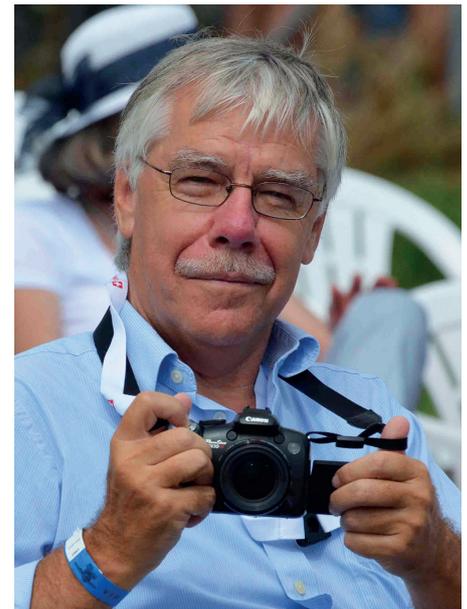
- 24 Feueinheiten (FE) M-FLAB
- 40 Feueinheiten (FE) RAPIER
- 96 Feueinheiten (FE) STINGER

Beurteilung der drei Systeme

Das "Flab-Collegium", ein Verein von Offizieren der schweizerischen Fliegerab-

wehr, beurteilt in ihrem Buch "Die Schweizerische Fliegerabwehr" die bestehende drei Systeme folgendermassen:

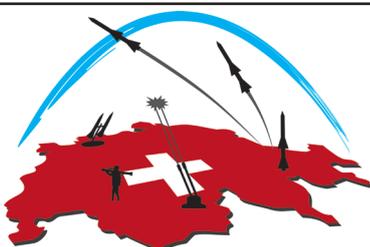
"Seit der Ausserbetriebssetzung des Flab Lwf Systems BL-64 (Bloodhound) per Ende 1999 verfügt die schweizerische Flab über kein Abfangfliegerabwehrsystem mehr. Über 3'000 m Grund fliegende Luftfahrzeuge können mit den drei vorhandenen Waffensystemen - TRIO - nicht bekämpft werden. Das heisst unsere Fliegerabwehr wurde zur Tiefflieger- und Helikopterfliegerabwehr mit der Möglichkeit der Bekämpfung von gegnerischen Flugzielen, welche unter 3'000 m/Grund mittels konventioneller Angriffsverfahren operieren, abgewertet. Ohne die Beschaffung zusätzlicher Fliegerabwehrsysteme können über 3'000 m angreifende Luftfahrzeuge mit Abstandswaffen nicht, bzw. nur durch die luftgestützten Mittel (FA-18) bekämpft werden. Die (bestehenden) Einheiten könnten bei optimalen/idealesten Voraussetzungen Abnutzungsaufträ-



ge über eine Fläche von ca. 10'000 km² übernehmen; damit ist maximal ein Viertel unseres Landes durch Flab gegen Tiefflieger und Helikopter geschützt. Im Flächendeckenden Raumschutz reduziert sich der Schutz sogar auf nur ca. 4'000 km²."

Bodluv 2020

Die Lebensdauer der Systeme TRIO laufen in wenigen Jahren aus. Deshalb wurde bereits vor rund fünf Jahren unter der Leitung von Brigadier Marcel Amstutz, Kommandant des Lehrverbandes Fliegerabwehr 33, ein Grundlagenpapier für die nächste Generation der Flab erarbeitet. Das Projekt trägt den Namen BODLUV 2020. Nach weiteren Studien wurde schliesslich der Auftrag an die armasuisse erteilt.



Information und Diskussion auf:

www.PRO-Fliegerabwehr.ch

www.facebook.com/PROFliegerabwehr

Vorevaluation abgeschlossen

Seit August 2013 ist die armasuisse, das Kompetenzzentrum des Bundes für die Beschaffung von technologisch komplexen Systemen und Materialien, für BODLUV verantwortlich. Am 16. Januar 2015 gab die armasuisse, bekannt:

"Das Projekt BODLUV 2020 (BODen-gestützte-Luft-Verteidigung 2020) wird die an das Ende ihres Lebensweges angelangten Fliegerabwehrsysteme der Schweizer Armee ersetzen. Im Rahmen der laufenden Projektarbeiten konnte Ende 2014 die Vorevaluation erfolgreich abgeschlossen werden.

Die heutige bodengestützte Fliegerabwehr der Schweizer Armee besteht aus dem leichten Fliegerabwehrlenkflugkörper-Systemen „Stinger“, dem mobilen Fliegerabwehrlenkflugkörper-System „Rapiere“ und dem mittleren Fliegerabwehrkanonensystem „35-mm M Flab“. Das Projekt BODLUV 2020 soll diese in die Jahre gekommenen Fliegerabwehrsysteme der Schweizer Armee ersetzen.

BODLUV 2020 besteht aus einem System mit kurzer Reichweite und einem System mit mittlerer Reichweite (MR). Mit BODLUV 2020 wird zudem die Voraussetzung für eine integrierte Luftverteidigung geschaffen.

Die Vorevaluation BODLUV 2020 wurde Ende 2014 abgeschlossen. Aus einer Liste von Herstellern konnte nach Auswertung der Grundlagen, der Konzepte und der geführten Gespräche eine reduzierte Kandidatenliste für ein System für die mittlere Reichweite bestehend aus den Firmen

- **Diehl BGT Defence GmbH & CO**, Deutschland,
- **MBDA UK Ltd**, Grossbritannien, sowie
- **Rafael Advance Defense Systems Ltd**, Israel,

verabschiedet werden. Die Beschaffung von BODLUV 2020 MR ist bereits mit dem Rüstungsprogramm 2017 vorgesehen. Als nächsten Schritt wird eine Schweizer Firma, welche über entsprechende Qualifikationen verfügt, als Generalunternehmerin gesucht. Sie soll im Auftrag des VBS die Beschaffungsvorbereitung (Risikoabbau) in den Jahren 2015 und 2016 durchführen. Die Firmen

- **RUAG**,
- **Thales Suisse** und
- **Rheinmetall Air Defence**

werden zur Teilnahme an der Ausschreibung als Generalunternehmerin eingeladen und erhalten die Möglichkeit, in der ersten Jahreshälfte 2015 ihre Offerten mit Varianten möglicher Konfigurationen für BODLUV 2020 MR dem VBS vorzuschlagen." (armasuisse, VBS)



CAMM-ER von MBDA UK Ltd ist Teil einer Familie (CAMM: common anti-air modular missile extended range) von Flugabwehr-Lenkflugkörpern der nächsten Generation, die für den Einsatz von Land, von See und in der Luft entwickelt wurden. (Bild und Text MBDA Präsentation anlässlich AVIA-Symposium vom 28. März 2015 in Dübendorf)

Mögliche System-Lieferanten

Wie von armasuisse bekannt gegeben sind folgende drei Firmen evaluiert worden (Infos von den Firmenwebsites und Wikipedia):

Diehl BGT Defence GmbH & CO

Diehl Defence ist ein Teilkonzern und Geschäftsbereich der Diehl Stiftung mit Sitz in Überlingen am Bodensee in Baden-Württemberg. Dieser Bereich umfasst alle wehrtechnischen Unternehmenseinheiten des Mutterkonzerns. Die grösste Tochtergesellschaft ist Diehl BGT Defence GmbH & Co. KG. Das Unternehmen wurde am 17. September 2004, durch Fusion der Gesellschaften Diehl Munitionssysteme GmbH & Co. KG (DMS) und der Bodenseewerk Gerätetechnik GmbH (BGT) gegründet. Das Unternehmen beschäftigt sich heute hauptsächlich mit der Konzeption von Flugkörpersensorik sowie der Programmleitung gelenkter Flugkörper. Der neue Boden-Luft-Lenkflugkörper IRIS-T SL (Surface Launched) ist eine leistungsgesteigerte Version des Luft-Luft-Lenkflugkörpers IRIS-T. Firmen-Website: www.diehl-defence.de

MBDA UK Ltd

MBDA S.A.S. ist ein integriertes europäisches Rüstungsunternehmen mit Standorten in Frankreich, Grossbritannien, Italien, Deutschland und Spanien, das sich hauptsächlich auf die Entwicklung und Herstellung von Lenkflugkörpern konzentriert. Anteilseigner der MBDA sind seit dem Februar 2006 die EADS (37,5 %),

die BAE Systems (37,5 %) und der italienische Konzern Finmeccanica (25 %). Mit dem Anschluss der LFK-Lenkflugkörper-Systeme GmbH, einem Geschäftsbereich der EADS Defence & Security, entwickelte sich die MBDA zum weltweit umsatzstärksten Lieferanten für etliche verschiedene Lenkflugkörpersysteme. Der auf fortschrittlichen Technologien basierende CAMM-ER bietet umfänglichen Schutz gegen alle bekannten Luftziele. Firmen-Website: www.mbda-systems.com

Rafael Advance Defense Systems Ltd

Die Rafael Advanced Defense Systems Ltd. ist ein staatliches Rüstungsunternehmen in Israel. Das Unternehmen produziert eine Vielzahl von High-Tech-Waffensystemen für See-, Land- und Luftstreitkräfte in aller Welt. Das Unternehmen wurde 1948 als Teil des israelischen Verteidigungsministeriums gegründet und hat seinen Sitz in Haifa. Bekannte Produkte des Unternehmens sind unter anderem Flugabwehrraketen SPYDER und Iron Dome. Firmen-Website: www.rafael.co.il

Generalunternehmerin

Die armasuisse hat folgende drei Firmen als mögliche Generalunternehmerin eingeladen (Infos von den Firmenwebsites und Wikipedia):

RUAG

Die RUAG entstand aus den ehemaligen Unterhalts- und Produktionsbetrieben der Schweizer Armee und ist ein Schweizer Technologiekonzern mit Sitz in Bern

und hauptsächlich in den Märkten Aerospace, Defence und Sicherheit mit zivilen wie staatlichen Kunden weltweit tätig. Sie fasst die ehemaligen Rüstungsbetriebe des Bundes in einer privatrechtlichen Aktiengesellschaft zusammen, deren Aktien sich vollumfänglich im Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft befinden. Firmen-Website: www.ruag.com

Thales Suisse

Die Thales Group ist ein Weltkonzern auf den Märkten der Militärtechnik, Luft- und Raumfahrt sowie Sicherheit und Transport. Vor dem Jahr 2000 war das Unternehmen als Thomson-CSF bekannt. Der Konzern ist massgeblich beteiligt an internationalen Technologieprogrammen wie dem europäischen Satellitenprogramm Galileo und dem Luftfahrtprogramm SESAR. Die Thales Suisse SA in Zürich ist mit rund 200 Mitarbeitern im Bereich der Bahnsicherungstechnik sowie im Bereich der militärischen und zivilen Sicherheit tätig. Firmen-Website: www.thalesgroup.com

den. Die Rheinmetall Air Defence Gruppe gehört zu den führenden Herstellern von komplexen Waffensystemen für Kanonen-Flugabwehr. Firmen-Website: www.rheinmetall-defence.com

Zeitplan / Zukunft

Mittlere Reichweite (MR) hat Priorität

Bis Ende 2014 wurden Angebote für die drei Teilsysteme Mittlere Reichweite (MR), Kurze Reichweite (KR) und Taktisches Zentrum (TZ) evaluiert. Die drei Systeme werden nicht parallel beschafft, sondern zuerst das System MR und das TZ. MR mit TZ werden vorgezogen, weil das MR den grösseren operationellen Nutzen generiert und weil nicht genügend Personal zur parallelen Evaluation und Beschaffung aller Systeme zur Verfügung steht.

Kanonen (M-Flab) erhält Upgrade

Die Rückstellung des KR bedingt, dass die M Flab (Kanonen) länger als geplant betrieben wird. Das KR wird deshalb einer Nutzungsverlängerung (NUV) unter-

zeichnet sich durch den komplementären Einsatz luft- und bodengestützter Wirkmittel aus. Es ändert in der Zukunft: die Konzeption von der Separation zur Integration sowie die Wirkung mit grösserer Reichweite und besserer Wirkung. Es ändert sich nicht die permanente und defensive Wirkung mit dem Schutz von Land und Leute sowie die Miliz-Tauglichkeit mit nötiger Qualität und Durchhaltefähigkeit.

Generalunternehmerin

In der gegenwärtigen Phase wird nun eine "Schweizer" Firma gesucht, die als Generalunternehmerin im Auftrag des VBS die Beschaffungsvorbereitung in den Jahren 2015 und 2016 durchführt. Die eingeladenen drei Firmen haben die Möglichkeit, in der ersten Jahreshälfte 2015, ihre Offerten dem VBS vorzuschlagen. Mit einem Entscheid ist ab Mitte August 2015 zu rechnen.

Beschaffung (Finanzielles)

Die Beschaffung ist mit dem Rüstungsprogramm 2017 vorgesehen. Die Höhe der Finanzen ist noch nicht geklärt.

Projektaufsicht

Die Projektaufsicht BODLUV 2020 wird persönlich geleitet vom Chef Luftwaffe Aldo C. Schellenberg. Weiter gehören diesem Gremium an: Br Marcel Amstutz, Kdt LVb Flab 33; Br Rolf Siegenthaler, C A Plan; Dr. Daniel Zuber, Stv C FUB; Markus Bürki C SYML (LBA); Br Jacques Rüdin, C Heeresstab; Col EMG Claude Meier, LW Stab, C A3/5; Andreas Wirth, LW Stab, C A6; Peter Winter, armasuisse; Peter Hintermann, armasuisse; Oberst i Gst Herbert Urban, SC Mil Sich (FST A); und schliesslich Projektleiter Gregor von Rotz, armasuisse.

Grundlagen-Infos / Quellen

Weitere Informationen sind zu finden auf www.fliegerabwehr.ch. Auf Facebook wird die aktuelle Diskussion geführt unter www.facebook.com/PROFliiegerabwehr. Weitere Details zum TRIO siehe www.flab.ch; Angaben zur armasuisse siehe www.armasuisse.ch; Meinungen auch unter www.nd-ticker.ch.

Autor

Hans-Ulrich Helfer, von 1976 bis 1983 Staatschutzbeamter, 1983 Gründer Presdok AG, von 1995 bis 2000 FDP-Gemeinderat von Zürich. Geschäftsführer der Presdok AG, im Besonderen Berater von staatlichen Institutionen, Firmen, Anwaltskanzleien sowie Persönlichkeiten. Siehe www.presdok.ch



Thales Schweiz (Thales Suisse SA) ist Teil eines weltweit führenden Technologiekonzerns in den Märkten Verteidigung und Sicherheit, Luft- und Raumfahrt sowie Transport, welcher in 56 Ländern 67'000 Mitarbeitende beschäftigt. (Bild: Website Thales Suisse SA)

Rheinmetall Air Defence

Die Rheinmetall Air Defence AG (RAD) mit Sitz in Zürich-Oerlikon ist eine Tochter der deutschen Rheinmetall AG, einem börsennotierter Automobilzulieferer und international tätigen Rüstungskonzern. Unter dem Dach der RAD werden sämtliche Flugabwehr-Aktivitäten des Rheinmetall Konzerns gebündelt. Zur Unterstützung dieser konsequenten Marktpositionierung war die Oerlikon Contraves AG zum 1. Januar 2009 umfirmiert wor-

zogen. Diese NUV wird dem eidgenössischen Parlament mit dem zusätzlichen Rüstungsprogramm 2015+ (plus) im 2. Halbjahr beantragt.

Konzeptwandel

Vom TRIO zu BODLUV 2020 bedeutet auch einen Konzeptwandel der Wirkung im Luftraum, nämlich von der heutigen Separation der Systeme zur Integration der Systeme der Zukunft. Die Gesamtkonzeption der Luftverteidigung

Freiheitsentzug und Jugendsanktionsvollzug

Am Stichtag 3. September 2014 waren schweizweit 480 Minderjährige aus jugendstrafrechtlichen Gründen ausserhalb ihrer Familien untergebracht, das heisst fremdplatziert. Sowohl vor als auch nach dem Urteil befindet sich der grösste Teil in einer erzieherischen Institution. Auch dieses Jahr ist ein Rückgang bei den fremdplatzierten Jugendlichen zu beobachten (-17% im Vergleich zum Vorjahr, -44% seit 2010). Am gleichen Tag waren 6'923 Personen in Erwachsenenanstalten inhaftiert (-2% zum Vorjahr). Die Belegungsrate betrug 96 Prozent, 4 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. 53 Prozent der Insassen waren verurteilt, 40 Prozent befanden sich in Untersuchungshaft oder im vorzeitigen Strafantritt.

Minderjährige meistens in erzieherischen Institutionen untergebracht

Am 3. September 2014 waren schweizweit 480 Minderjährige aus jugendstrafrechtlichen Gründen ausserhalb ihrer Familien platziert. Davon sind 225 (47%) vorsorglich platziert (d.h. bevor ein Urteil erging) und 255 (53%) nach einem Urteil. In beiden Fällen befindet sich der grösste Teil in einer erzieherischen Institution (344 Jugendliche, 72%). Bei diesen erzieherischen Platzierungen handelt es sich meistens um offene Unterbringungen (308 Jugendliche, 89%). Jugendliche in Untersuchungshaft oder im Freiheitsentzug bilden eine kleine Minderheit.

Fast alle platzierten Minderjährigen (95%) haben die schweizerische Nationalität oder sind Ausländer mit einem C- oder B- Ausweis. Sie sind hauptsächlich männlichen Geschlechts (92%) und die allermeisten sind über 15 Jahre alt (89%).

Weiterer Rückgang beim Bestand der platzierten Minderjährigen

Seit der ersten Stichtagserhebung im Jahre 2010 mit 861 jugendstrafrechtlich fremdplatzierten Minderjährigen ist ein kontinuierlicher Rückgang beim Bestand zu beobachten, der sich auch 2014 fortgesetzt hat (-17% im Vergleich zum Vorjahr). Insgesamt beträgt der Rückgang seit 2010 44 Prozent. Dieser zeigt sich in allen Altersgruppen, bei beiden Geschlechtern und dies sowohl bei schweizerischen als auch bei ausländischen Minderjährigen.

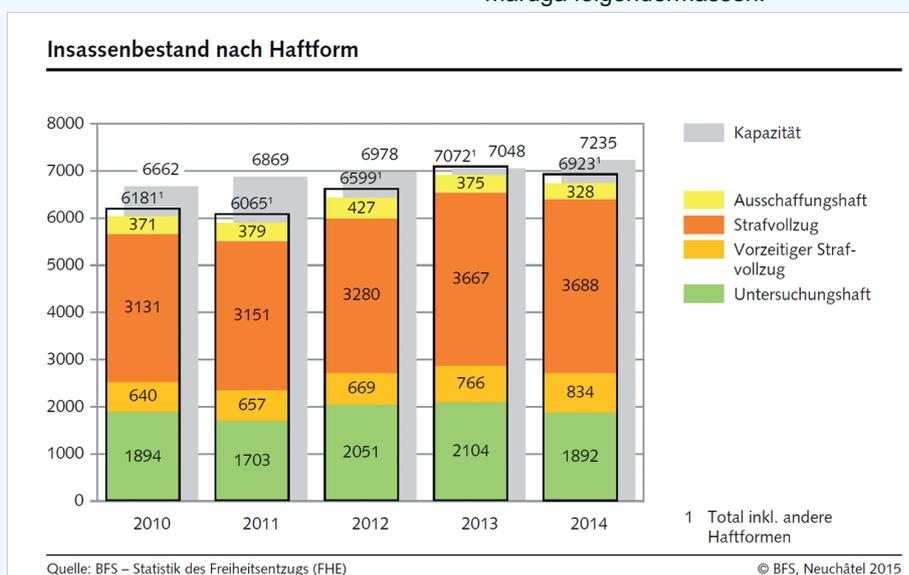
Leichte Abnahme der inhaftierten Erwachsenen

Am Stichtag waren 6'923 erwachsene Personen in Gefängnissen inhaftiert, 2 Prozent weniger als im Vorjahr (-149 Personen). 53 Prozent der Insassen waren verurteilte Personen im Straf- und Massnahmenvollzug, 27 Prozent der Inhaftier-

Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. In den beiden anderen Konkordaten gab es kaum eine Veränderung, die Belegungsrate im Ostschweizer Konkordat betrug 85 Prozent (-1 Prozentpunkt zum Vorjahr) und in der lateinischen Schweiz blieb die Belegungsrate mit 117 Prozent gleich hoch wie im Vorjahr (+1 Prozentpunkt).

Anteil von Ausländern

Nationalrat Walter Wobmann (SVP, SO) wollte vom Bundesrat den Anteil von Ausländern und Muslimen in Schweizer Gefängnissen wissen. Am 9. März 2015 antwortete Bundesrätin Simonetta Sommaruga folgendermassen:



Seit 1999 ging die Anzahl der Einrichtungen des Freiheitsentzugs deutlich – von 145 auf 114 – zurück. Dies stellt einen Gegensatz zur offiziellen Kapazität und zur Inhaftiertenzahl dar, die sehr stabil geblieben sind. Das heisst, dass mehrere kleine Einrichtungen durch grössere Einrichtungen ersetzt wurden.

ten befand sich in Untersuchungshaft und 12 Prozent im vorzeitigen Strafantritt. 5 Prozent waren im Rahmen von Zwangsmassnahmen gemäss Ausländergesetz inhaftiert. 1'868 Personen waren Schweizer (+3% zum Vorjahr) und 5055 Ausländer (-4% zum Vorjahr).

Unterschiedliche regionale Auslastungen der Gefängnisse

Die gesamtschweizerische Belegungsrate nahm gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozentpunkte auf 96 Prozent ab. Dies ist auf die Schaffung neuer Haftplätze (+187 Plätze, +3%) und auf einen leichten Rückgang des Insassenbestandes (-149 Inhaftierte, -2%) zurückzuführen.

Der Rückgang der Belegungsrate zeigt sich vor allem im Konkordat der Nordwest- und Innerschweiz. Hier wurden sowohl 129 Plätze neu geschaffen (+5%) als auch 208 Personen weniger inhaftiert (-9%). Die Belegungsrate betrug 86 Prozent, 14

"2013 befanden sich 6'607 Personen in Untersuchungshaft oder im Straf- und Massnahmenvollzug. Darunter waren 1'786 Schweizer und Schweizerinnen und 1'382 Ausländer und Ausländerinnen der ständigen Wohnbevölkerung, 854 Asylsuchende sowie 2'585 Personen, die über keinen geregelten Aufenthaltsstatus in der Schweiz verfügen oder deren Aufenthaltsstatus nicht bekannt ist. Im Jahr 2013 befanden sich ferner 375 Ausländer und Ausländerinnen in Ausschaffungs- oder Auslieferungshaft, weitere 160 Personen befanden sich in einer anderen Haftform, wobei da keine statistische Unterscheidung nach Nationalität vorliegt. Die Religionszugehörigkeit der Insassen wird vom Bundesamt für Statistik nicht erfasst; eine entsprechende Aufschlüsselung auf Muslime ist somit nicht möglich."

(Quellen Bundesamt für Statistik (BfS) sowie Wortprotokolle von Nationalrat und Ständerat, Bern.)

Cyber-Kriminalität: erneut markanter Anstieg

Die beim Bundesamt für Polizei (fedpol) angesiedelte Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (KOBIK) hat 2014 insgesamt 10'214 Verdachtsmeldungen aus der Bevölkerung erhalten. Dies entspricht einer Zunahme von rund elf Prozent gegenüber dem Vorjahr. 67 Prozent der Meldungen betrafen Vermögensdelikte. Damit setzte sich der Trend der Vorjahre auch 2014 fort. Strafbare Handlungen gegen das Vermögen (6'837 Meldungen) wurden mit rund 67 Prozent am häufigsten gemeldet. Die Unterkategorie Betrug verzeichnet dabei mit 3'106 Meldungen 30,4 Prozent des Gesamtvolumens an eingegangenen Meldungen.

Die gemeldeten Betrüge sind vielseitig

Wie in den Vorjahren betrafen viele Meldungen Betrugsversuche auf Auktions- und Kleinanzeigeplattformen, bei denen sowohl Käufer als auch Verkäufer Ziele der Täterschaft waren. Die potentiellen Geschädigten werden durch besonders billige Angebote für allgemein begehrte Waren angelockt, wie beispielsweise für Marken-Smartphones oder bestimmte Auto-Typen. Ziel der Betrüger ist es, aufgrund des tiefen Preises die Kaufinteressenten zu einer Vorschusszahlung zu bewegen, ohne anschliessende Lieferung der Ware.

Vermeintlich geraten auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ins Visier von Betrügern. Die auf Social-Engineering spezialisierte Täterschaft betreibt einen beachtlichen Aufwand, um an Informationen über Zahlungsmodalitäten von Unternehmen zu gelangen. Die Täter informieren sich in einer ersten Phase über Personen in den Unternehmen, die regelmässigen Kontakt zu Treuhandbüros oder Banken haben. Durch die Phishing-Methode gelangen die Betrüger an die E-Mail-Zugangsdaten und damit an Informationen über Zahlungsmodalitäten und ausstehende Zahlungen. Diese Erkenntnisse setzen die Täter danach ein, um mittels gefälschten E-Mails an die Kundenberater der Banken oder Treuhandbüros der entsprechenden Firmen Zahlungen umzuleiten oder auszulösen. Die erschlichenen Beträge reichen in den gemeldeten Fällen von einigen hundert bis zu mehreren zehntausend Franken. Die Gesamtschadenssumme in der Schweiz wird bereits auf mehrere Millionen Franken geschätzt.

Sexuelle Integrität

Die Anzahl der Meldungen zu Delikten gegen die sexuelle Integrität hat 2014 erneut deutlich abgenommen. Die Zahl der Meldungen sank um fast 58,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 758. Der Rückgang erklärt sich aus Sicht KOBIK einerseits durch die Effizienzsteigerung bei

der Bearbeitung der Sperrliste und andererseits durch die gute Zusammenarbeit mit den Internet Service Providern (ISPs) und INTERPOL. Der Meldungsrückgang könnte auch zusammenhängen mit den seit 2012 festgestellten Tendenzen, dass verbotene pornografische Inhalte einerseits im Darknet ausgetauscht werden oder die Täterschaft auf Private-Peer-to-Peer-Lösungen ausweicht.

Der Rückgang der Meldungseingänge bei KOBIK zu Delikten gegen die sexuelle Integrität darf in keinem Fall mit einer Abnahme von verbotenen Bild- und Videomaterial im Internet in Zusammenhang gebracht werden. Die kürzlich erfolgte Sicherstellung von pädopornografischem

kommen zu lassen, um die Abklärungen über die Täterschaft bei den zuständigen Providern überhaupt innerhalb der legalen Aufbewahrungsfrist vornehmen zu können.

Aktive Bekämpfung

Neben der Entgegennahme und Bearbeitung von Meldungen aus der Bevölkerung betreibt KOBIK verdachtsunabhängige Recherchen im Internet. Aufgrund dieser aktiven Recherchen konnten 2014 insgesamt 396 Anzeigen erstattet werden. Erstmals resultierte die Mehrheit der Anzeigen nicht aus der aktiven Überwachung von öffentlich zugänglichen P2P-Netzwerken (86 von 396) sondern aus den verdeckten Ermittlungen in den geschlossenen Bereichen (307 von 396). KOBIK-Mitarbeitende wurden 2014 gestützt auf die Schweizer Polizeiverordnung in 27 Fällen als verdeckte Vorermittler gegen pädokriminelle Täter in Chats, Online-Plattformen oder privaten P2P-Tauschbörsen tätig. In zwei Fällen konnten die Täter verhaftet werden, als sie am vermeintlichen Treffen mit den Minderjährigen erschienen. In einem Fall erfolgte die Anzeige, nachdem der Täter unaufgefordert die Webcam in einem Videochat einschaltete



Bildmaterial im Umfang von 1,2 Petabytes (1,2 Millionen Gigabytes) in Kanada zeigt deutlich auf, dass immer grössere Mengen strafbaren Materials online (wenn auch nicht öffentlich zugänglich) verfügbar sind und ausgetauscht werden. Die Strafverfolgungsbehörden sind damit inskünftig nicht nur vor technische und logistische sondern ebenfalls vor koordinative Herausforderungen gestellt, um die riesigen Datenmengen zeitgerecht auszuwerten und den betroffenen Ländern zu-

tete und das minderjährige Mädchen, bzw. den verdeckten Ermittler, dadurch in seine sexuellen Handlungen einbezogen. In den meisten Kantonen bestehen die gesetzlichen Grundlagen, dass in Kinder-Chaträumen ermittelt werden kann. Hier konzentrierte KOBIK den Einsatz ihrer Ressourcen auf das Monitoring und die damit verbundenen verdeckten Ermittlungen in privaten P2P Tauschbörsen sowie Einsätze im Dark-Net. (Text KOBIK; Foto-Collage www.swisswebmaster.ch) ●

Grenzgängerinnen und Grenzgänger

Die Anzahl der in der Schweiz tätigen ausländischen Grenzgängerinnen und Grenzgänger hat im Jahr 2014 um 8'600 Personen (+3,1%) zugenommen. Etwas mehr als die Hälfte der Grenzgänger/innen (52,4%) hat den Wohnsitz in Frankreich, rund ein Viertel (23,7%) in Italien und ein Fünftel in Deutschland (20,4%). Im Tessin ist der Anteil der Grenzgänger an allen Erwerbstätigen mit 26,2 Prozent am höchsten.

In der Schweiz waren Ende 2014 insgesamt 287'100 ausländische Grenzgänger/innen tätig; davon waren 64,2 Prozent Männer und 35,8 Prozent Frauen. Die Gesamtzahl hat von Ende 2013 bis Ende 2014 um 8'600 Personen oder 3,1 Prozent zugenommen. Damit liegt das Wachstum unter jenem aus dem Vorjahr (+3,8%) und entspricht dem tiefsten jährlichen Wachstum in den letzten fünf Jahren.

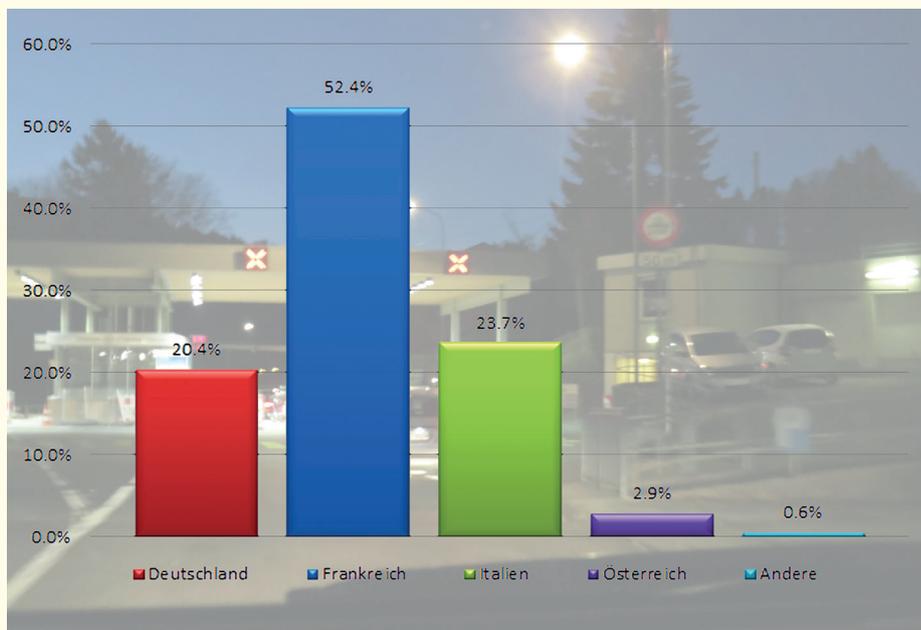
Über fünf Jahre hinweg ist die Anzahl Grenzgänger/innen von 221'600 im Jahr 2009 auf 287'100 im Jahr 2014 gestiegen. Dies entspricht einem Wachstum von 29,6 Prozent. Dabei bewegte sich der Anstieg bei den Männern (+29,9%) und den Frauen (+29,0%) auf ähnlichem Niveau. Im gleichen Zeitraum ist die Gesamtzahl der Erwerbstätigen nach Erwerbstätigenstatistik von 4,559 Millionen auf 5,008 Millionen angewachsen und hat sich damit um 9,9 Prozent erhöht.

Unterschiedlich ausgeprägte Zunahmen nach Berufsgruppen

Die Zunahme der Grenzgänger/innen fällt nach Berufsgruppen betrachtet unterschiedlich aus: Im Fünfjahresvergleich sind bei den Berufsgruppen «Bürokräfte und verwandte Berufe» (+72,6%), «Hilfsarbeitskräfte» (+45,4%) und «Führungskräfte» (+37,3%) im Vergleich zur Gesamtzunahme von 29,6 Prozent deutlich überdurchschnittliche Steigerungen zu erkennen. Im Vergleich dazu wurde bei den Erwerbstätigen, die nicht Grenzgänger sind, ebenfalls eine überdurchschnittliche (+32,1%) Zunahme bei den Führungskräften beobachtet. Hingegen ist deren Anzahl in den Kategorien «Bürokräfte und verwandte Berufe» (+2,4%) und «Hilfsarbeitskräfte» (+0,2%) im Fünfjahresvergleich unter dem Durchschnitt (+9,9%) angestiegen.

Grenzgänger/innen (18,3%) sind deutlich häufiger als die übrigen Erwerbstätigen (3,8%) als Hilfsarbeitskräfte tätig und üben tendenziell weniger qualifizierte Berufe aus. Demgegenüber sind sie in den akademischen Berufen besonders stark untervertreten (Grenzgänger/innen: 11,7%; übrige Erwerbstätige: 25,1%).

werbstätigenstatistik im 4. Quartal 2014) in der Landwirtschaft 3,6 Prozent, in der Industrie 22,1 Prozent und im Dienstleistungssektor 74,2 Prozent. Damit sind die Grenzgänger/innen öfter in der Industrie tätig als der Durchschnitt der Erwerbstätigen, wenngleich im Fünfjahresvergleich ein leichter Anstieg der Grenzgänger/in-



Vier Fünftel der Grenzgänger/innen sind in drei Grossregionen tätig

Rund vier Fünftel aller Grenzgänger/innen konzentrieren sich auf drei Grossregionen: Rund ein Drittel arbeitet in der Genferseeregion (34,8%), ein Viertel in der Nordwestschweiz (23,4%) und ein Fünftel im Tessin (21,5%). Während die absolute Grenzgängerzahl in der Genferseeregion (99'900) am höchsten ist, ergibt sich ein anderes Bild, wenn die jeweiligen Anteile an den Erwerbstätigen betrachtet werden. Sowohl in der Genferseeregion (10,7%) als auch in der Nordwestschweiz (9,7%) ist jede zehnte erwerbstätige Person ein Grenzgänger oder eine Grenzgängerin. Höher ist der Anteil im Tessin, wo 26,2% aller Erwerbstätigen Grenzgänger/innen sind. Im Fünfjahresvergleich hat dieser Anteil im Tessin und in der Genferseeregion am stärksten zugenommen (+3,4, resp. +1,8 Prozentpunkte).

Zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors

Die meisten Grenzgänger/innen (61,9%) arbeiteten im 4. Quartal 2014 im Dienstleistungssektor. In der Industrie waren 37,4 Prozent tätig, in der Landwirtschaft nur 0,7 Prozent. Im Vergleich dazu beträgt der Anteil der Erwerbstätigen (gemäss Er-

nen im Dienstleistungssektor (von 58,3% auf 61,9%) auf Kosten des Industriesektors zu beobachten ist (Rückgang von 41,0% auf 37,4%).

Mehr als die Hälfte der Grenzgänger kommen aus Frankreich

Etwas mehr als die Hälfte aller Grenzgänger/innen haben ihren Wohnsitz in Frankreich (52,4%). Ebenfalls grosse Anteile wohnen in Italien (23,7%) und Deutschland (20,4%). Ein geringer Anteil stammt aus Österreich (2,9%) oder weiteren Staaten (0,6%).

Methode

Die Grenzgängerstatistik ist eine Synthesestatistik und basiert auf Daten der Beschäftigungsstatistik (BESTA), der Betriebszählung (BZ) und des Zentralen Migrationsinformationssystems (ZEMIS). Das Total der Grenzgängerinnen und Grenzgänger wird anhand von Daten aus der BESTA hochgerechnet. Für die Hochrechnung des Totals der Grenzgänger/innen beträgt der Variationskoeffizient ca. 1 Prozent. Die Verteilung nach verschiedenen Gliederungskriterien (Variablen wie Geschlecht, etc.) entspricht proportional jener aus dem ZEMIS. (Text BFS; Bild: www.swisswebmaster.ch) ●

News aus der eidgenössischen Verwaltung

Meeting Rüstungschef

Der Schweizer Rüstungschef Martin Sonderegger und die Schwedische Rüstungschefin Lena Erixon trafen sich am 7. und 8. April 2015 in Stockholm. Unter anderem lag der Fokus der Gespräche auf den Themen Artilleriesysteme, Schützenpanzer CV90 - in der Schweizer Armee als Schützenpanzer 2000 bezeichnet - sowie auf der bodengestützten Fliegerabwehr. Weitere Besprechungspunkte betrafen die Rüstungsprozesse im Allgemeinen, die zwischenstaatlichen Kooperationsmöglichkeiten zwischen den beiden Beschaffungsinstitutionen und die mittel- und längerfristige Investitionsplanung der beiden Länder.

Entwicklungshilfe

Im Jahr 2014 wendete die Schweiz 3'246 Millionen Franken für die öffentliche Entwicklungshilfe auf, d.h. 280 Millionen mehr als 2013. Dies entspricht 0.49% des Bruttonationaleinkommens (BNE). 2013 waren es 0.45% des BNE. Die Erhöhung wurde möglich, weil das Parlament 2011 zusätzliche Mittel sprach, um bis 2015 0.5% des BNE zugunsten der benachteiligten Länder einzusetzen. Dank einer jährlichen Steigerung um durchschnittlich 8% zwischen 2011 und 2014 hat die Schweiz dieses Ziel nun fast erreicht.

Droge Khat

Bei einer Schwerpunktkontrolle im Postverkehr haben Mitarbeiter der Zollstelle Zürich-Flughafen im Zeitraum



vom 24. März bis 06. April 2015 insgesamt 495 Postpakete sichergestellt, welche die Droge Khat enthielten. Die Sendungen stammen aus Kenia und Tansania und waren als Tee, Henna oder Gewürze deklariert. Der grösste Teil des getrockneten Khats, 4290 kg, war für Nordamerika, Europa und Asien bestimmt. Rund 150 kg waren an Empfänger in der Schweiz adressiert.

Minenräumung

Im Rahmen der humanitären Minenräumung hat die Schweiz im Jahr 2014 in verschiedenen Ländern Projekte unterstützt. Das Engagement des Bundes, für das 2014 rund 19 Mio. CHF bereitgestellt wurden, stellt einen langfristigen Beitrag zugunsten des Friedens und der Sicherheit dar.

Blindgänger

Bei der Blindgängermeldenzentrale der Armee sind im letzten Jahr 665 Meldungen

eingegangen. Diese führten zur Beseitigung von 2'373 Objekten, wovon zehn Prozent effektiv Blindgänger waren (243 Objekte). In 41 Prozent der Fälle ging es um Fundmunition (959 Objekte) und in 49 Prozent um Munitionsschrott (1'171 Objekte). Im Jahr 2013 waren es bei 550 Meldungen 3030 Objekte, wovon acht Prozent Blindgänger (239) und 48 Prozent Fundmunition (1455 Objekte) waren.

Cyber-Attacken

Schwere Cyber-Attacken bedrohen grundsätzlich die ganze digitalisierte Wirtschaft und Verwaltung der Schweiz. Vor diesem Hintergrund sind der Bund und der Verein «Swiss Cyber Experts» eine Public Private Partnership eingegangen. Diese aus privater Initiative entstandene Allianz zwischen Staat und Privatwirtschaft zum gemeinsamen Kampf gegen künftige Cyber-Bedrohungen wird auch von economiesuisse unterstützt.

Vermögenswerte

Die Schweiz und Italien haben in drei Sharing-Verfahren je zur Hälfte unrechtmässig erworbene Vermögenswerte in Höhe von 12,3 Millionen Euro geteilt. Die Vermögenswerte waren von der Bundesanwaltschaft und der Staatsanwaltschaft des Kantons Tessin beschlagnahmt und in italienischen Verfahren eingezogen worden. In allen Fällen ist eine Teilung der eingezogenen Vermögenswerte gemäss "Sharing"-Gesetz möglich, da die Einziehung durch die italienischen Behörden in Zusammenarbeit mit schweizerischen Behörden erfolgte.

Tötungsdelikte

Die Zahl der vollendeten Tötungsdelikte belief sich im Jahr 2014 auf 41, was gegenüber 2013 (58 Straftaten) einem Minus von 29 Prozent entspricht. Mehr als die Hälfte (23) aller vollendeten Tötungsdelikte fanden im häuslichen Bereich statt. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein markanter Rückgang der mit einer Schusswaffe verübten Tötungsdelikte (inkl. Versuche) festzustellen. Die Zahl dieser Straftaten ist von 46 auf 18 gesunken (Durchschnittswert von 2009 bis 2013: 47). Seit 1982, als zum ersten Mal eine Auswahl von polizeilichen Verzeigungen statistisch erhoben wurde, handelt es sich um die niedrigste je registrierte Zahl vollendeter Tötungsdelikte. 1990 wurden 110 vollendete Tötungsdelikte gezählt, was 1,6 vollendeten Tötungsdelikten pro 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner entspricht. 2014 beträgt dieser Wert 0,5. ●

Impressum

nd-ticker. ISSN 1663-8158
Aspekte der Nachrichtendienstlichen Lage



Herausgeberin
Presdok AG, Mimosenstrasse 5, 8057 Zürich
presdok@presdok.ch
http://www.presdok.ch

Verantwortlicher Redaktor
Hans-Ulrich Helfer
helfer@presdok.ch

Layout, Website
Swisswebmaster GmbH
info@swisswebmaster.ch

Erscheinungsweise
Regelmässig als Print- oder Online-Ausgabe.

Bezug, Preise, Unterstützung
Website: www.nd-ticker.ch
Unkosten- und Unterstützungsbeiträge bitte auf Postcheckkonto: 80-9017-3:
IBAN: CH55 0900 0000 8000 9017 3
Vermerk: „nd-ticker“

Druck
Eigendruck

Copyright
Alle Rechte vorbehalten.



Presdok AG

Analyse, Beratung, Dokumentation

www.presdok.ch